

Stellungnahme zu verdecktem Kindesmissbrauch und Denunziation unseres Vereins.

Wiederholt wird der Väteraufbruch für Kinder e.V. in letzter Zeit öffentlich angegriffen und diffamiert, zuletzt von der Autorin und Soziologin Christina Mundlos^{1, 2}.

Zahlreiche Fakten deuten darauf hin, dass dieses aggressive Vorgehen lediglich dazu dient, Kindesmissbrauch aus dem Unterstützer-Umfeld von Frau Mundlos zu vertuschen, welches selbst von Gerichten mittlerweile als „vergleichbar mit der Situation in einer Sekte“³ bezeichnet wird.

Frau Mundlos bedient dabei ein ausschließliches „Täter = Väter“ und „Opfer = Mütter“-Bild. Sie stützt ihre Argumentation auf nachweislich falsche Behauptungen. So behauptete Frau Mundlos sowohl gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland als auch im ZDF, 90% der häuslichen Gewalt würde von Männern ausgehen. Zutreffend ist, dass die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) zum Thema Partnerschaftsgewalt⁴ 78,8% tatverdächtige Männer und 21,2% tatverdächtige Frauen ausweist. Tatverdächtige bedeutet nicht, dass es sich auch tatsächlich um Täter oder Täterinnen handelt^{5, 6}. Bei häuslicher Gewalt weist die PKS 71% weibliche und 29% männliche Opfer aus. Diese Zahlen decken das Hellfeld der angezeigten Taten ab. Das Dunkelfeld ist, wie man aus zahlreichen Studien weiß und worauf auch die PKS hinweist, erheblich größer. Insbesondere bei Männern ist eine höhere Hemmschwelle zur Anzeige von erlittener Gewalt festzustellen, zumal es für diese nahezu keine Hilfs-Infrastruktur gibt. Dunkelfeldstudien haben immer wieder belegt, dass die Gewaltbetroffenheit zwischen Männern und Frauen in Beziehungen in etwa symmetrisch verteilt ist, mit Unterschieden bei den Gewaltformen.^{7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16}

Weiterhin versteigt sich Frau Mundlos in die unbelegte (und unbelegbare) Behauptung, dass „wir es in Wirklichkeit in bis zu 63% der Umgangs- und Sorgerechtsverfahren mit väterlicher Gewalt zu tun“¹⁷ hätten. Erst kürzlich teilte die Bundesregierung auf Anfrage der Fraktion „Die Linke“¹⁸ mit, dass entsprechende Zahlen nicht vorliegen. Die Zahlen decken sich auch nicht ansatzweise mit Praxisbeobachtungen, bei denen häusliche Gewalt in Sorge- und Umgangsverfahren nur einen kleinen Anteil ausmacht - und dort auch von beiden Geschlechtern ausgehen kann. Auch die Behauptung von Frau Mundlos, lediglich 3% der Frauen würden im Gerichtssaal falschen Angaben machen, ist nicht haltbar und beruht auf nachweislich falscher und irreführender Darstellung.^{19, 20, 21, 22}

Die Vorgehensweise von Mundlos und ihrem Unterstützerkreis wurde von Lenz²³ bereits 2004 wie folgt beschrieben:

„Insbesondere die feministische Variante der Frauenbewegung griff dabei sowohl auf universalisierende („Alle Männer sind gewalttätig“) als auch auf naturalistisch-biologisierende Denkmuster („Frauen sind gut“ und „Männer sind böse“) zurück, was von einzelnen Geschlechterforscherinnen immer kritisiert worden war und noch wird. Die sich vormals gesellschaftspolitisch verstehende Frauenbewegung ist inzwischen zu einer Projektbewegung

mutiert, deren berufspolitische Interessen um den Erhalt des Arbeitsplatzes zunehmende Bedeutung erhält. Dabei wird auf geschlechterdualistische Vorurteile zurückgegriffen, die eine vehemente Beharrungskraft zeigen und sich inzwischen auch auf der politischen Ebene finden. Das Opfer-Täter-Schema gehört „zum selbstverständlichen Grundmuster der Wahrnehmung des Geschlechterverhältnisses und seiner regierungsamtlichen Bearbeitung“.

Wirft man einen genaueren Blick, wie und wofür sich Frau Mundlos und ihre Unterstützerkreis, wie beispielsweise auch Sonja Howard, welche im Betroffenenrat des unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)²⁴ sitzt, engagieren, wird deutlich, dass anscheinend vor allem der Missbrauch von Kindern durch Mütter unter Zuhilfenahme der Medien unsichtbar gemacht werden soll.

So unterstützt Frau Mundlos beispielsweise mit einer Petition²⁵ und massivem medialen Einsatz die Mutter Annette W., welche in ihrer Darstellung Opfer des Oberlandesgerichts Celle geworden sei und die nur ihre Kinder schützen wolle. Die Entscheidungen zu diesem Fall sind öffentlich einsehbar und zeigen deutlich, dass die als Opfer dargestellte Mutter in Wahrheit Täterin ist. Sie ignoriert über mittlerweile fünf Jahre jede gerichtliche Entscheidung. Sie lebt mit einer ihrer Töchter seit knapp 1½ Jahren in der Illegalität verweigert dem Kind nicht nur den Schulbesuch, sondern auch den Kontakt zu seinem früheren sozialen und familiären Umfeld. Fakt ist, dass sich keines der Kinder in einem neutralen Umfeld für einen Verbleib bei der Mutter ausgesprochen hat.

Sowohl die Mutter als auch Frau Mundlos beziehen sich immer wieder auf angebliche Gewalt, für die es keinerlei Anhaltspunkte gab. Das Oberlandesgericht Celle²⁶ führte dazu auch aus:

„Dem liegt allerdings durchgängig ein völlig kontur- wie uferloser „Gewalt“-Begriff zugrunde; so soll ... eine solche „Gewaltanwendung“ u. a. etwa darin bestanden haben, dass der Kindesvater „zu geringe Zahlung von Trennungunterhalt“ leistete oder ein in seinem Alleineigentum stehendes und von ihm selbst genutztes Kfz veräußerte und nicht ihr überließ“.

Mit demselben Muster werden aus diesem sektenartigen Unterstützerfeld auch weitere Fälle medial platziert, sei es beispielsweise „Corinna D.“ aus Wismar, „Anna Korn“²⁷ aus Nordrhein-Westfalen oder „Claudia A.“, ebenfalls aus NRW. In allen Fällen soll scheinbar durch massiven medialen Druck das Rechtssystem ausgehebelt und einzig und allein die Sicht der betroffenen Mütter durchgesetzt werden. Die Schädigung der Kinder wird offenbar rücksichtslos in Kauf genommen. Dies gilt auch dann, wenn die Vorwürfe nachweisbar unzutreffend und ihr Handeln nachgewiesen Kindeswohlgefährlich sind. Ähnliche Aktionen und Kampagnen gab es bereits in Spanien, Italien, Kroatien und nun mittlerweile auch in Deutschland. Diese stellen eine ernsthafte Bedrohung nicht nur für den Rechtsstaat, sondern auch für den Kinderschutz dar.

Als Beleg für die angebliche Diskriminierung von Müttern im Familienrecht wird auf eine „Studie“ des seit langem berenteten Soziologen Dr. Wolfgang Hammer verwiesen. Ein Werk, welches praktisch durch den Unterstützerkreis von Frau Mundlos und Alleinerziehendenverbänden erstellt und vermarktet wird und welches keinerlei belastbare Basis liefern kann, wie schon mehrfach festgestellt wurde (Neue Richtervereinigung²⁸, Der Spiegel²⁹, VAFK³⁰,

hochstrittig.org³¹). Dafür enthält das Werk die üblichen, auch gegenüber den Gerichten erhobenen Denunziationen, die auch Frau Mundlos gerne bedient. Zu diesen gehören die Erzählung der angeblichen, pädokriminellen väterlichen Weltverschwörung, der Misogynie und Frauenfeindlichkeit, des rechten Gedankengutes oder der „radikalen Väterrechtsvereine“.

Wer ein berechtigtes Anliegen hat, muss nicht zu Denunziation, Abwertung und falschen Aussagen greifen. Solche Mittel sind aber erforderlich, wenn von eigenem Verhalten abgelenkt werden soll. Frau Mundlos, Frau Howard und ihr Unterstützerkreis scheinen zu versuchen, Missbrauch von Kindern durch Mütter zu verschleiern und mit massivem medialem Druck die Grundlagen unseres Rechtsstaates zu unterwandern. Diesem stellen wir uns entschieden entgegen und fordern alle am Kinderschutz interessierten auf, sich uns anzuschließen.

Der Väteraufbruch für Kinder hat zum Thema häusliche Gewalt eine klare, öffentlich einsehbare Position³². Gewalt entsteht durch Handlungen, nicht durch das Geschlecht. Gewalt ist gerade in Partnerschaften und unter Eltern keine Lösung. Bedenklich sehen wir es, dass durch den aktuellen Missbrauch des Gewaltbegriffes auch tatsächlichen Gewaltopfern unter Umständen unberechtigtes Misstrauen und nicht ausreichend Unterstützung zuteilwerden könnte.

Wir wenden uns als VAFK weiterhin gegen jede Form des Geschlechterkampfes und treten für ein Miteinander von Vätern und Müttern im Sinne der Kinder ein, wovon sich jeder anhand unserer Tätigkeit und unserer Veröffentlichungen gerne überzeugen kann. Gute Lösungen für Kinder kann es nur in einem Miteinander und nicht in einem Gegeneinander geben.

An uns wenden sich Väter und Mütter, die unter solchen Verhaltensweisen wie im Fall von Annette W. leiden und ohne eigenes Fehlverhalten den Kontakt zu ihren Kindern verlieren. Dies auch, weil das Rechtssystem häufig mit dem Druck eines eskalierenden und entfremdenden Elternteils überfordert ist und kapituliert, wie es auf Ebene des Amtsgerichts auch der Entscheidung des OLG Celle³³ zu entnehmen ist. Ein anderer Amtsrichter kapitulierte mit den Worten „manchmal muss das Recht dem Unrecht weichen“. Dies sind vor dem Blick des Kinderschutzes und des Rechtsstaats unhaltbare Zustände.

Gewalt, Missbrauch und kindeswohlschädliches Verhalten gibt es sowohl von Vätern als auch von Müttern. Keines darf hingegenommen werden und das Geschlecht eines Elternteils darf weder über den Kinderschutz noch über den Schutz eines gewaltbetroffenen Elternteils bestimmen. Daher müssen wir uns von unrealistischen Rollenbildern trennen und Menschen nach ihrem Verhalten beurteilen.

Diese Differenzierung nehmen Frau Mundlos, Frau Howard und ihr Unterstützerkreis nicht vor, weil dies den Schutz des eigenen Opferbildes zur Kaschierung mütterlichen Missbrauchs nicht zulassen würde. Diese Stellungnahme soll daher mit einem Zitat einer Rechtspsychologin aus einem aktuellen Artikel der FAZ³⁴ als Appell enden:

„Die Rechtspsychologin fordert somit ein realistisches Frauenbild: Man müsse erkennen, dass Frauen und Mütter eben nicht „von Natur aus zur selbstlosen Fürsorge veranlagt“ seien. Zugleich müsse sich auch die Wahrnehmung der Männer ändern: Diese sind im Hinblick auf Frauen nicht nur Täter – sondern auch Opfer.“

- ¹ TAZ vom 14.03.2023 <https://taz.de/Schutz-vor-Gewalt-nach-einer-Trennung/!5918589/>
- ² Interview von Frau Mundlos gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland vom 23.02.2023 „Gewalt von Männern ist ein blinder Fleck an Familiengerichten“, <https://www.rnd.de/familie/muetter-klagen-an-autorin-christina-mundlos-prangert-diskriminierung-in-familiengerichten-an-2DTFU7TMGBETTJINU2BO5A46YE.html>
- ³ OLG Celle, Beschluss vom 31.01.2023 10 UF 116/22 <https://voris.wolterskluwer-online.de/browse/document/2b23f41b-d186-4a52-9707-2c94196c2067>
- ⁴ https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Partnerschaftsgewalt/Partnerschaftsgewalt_2021.pdf?__blob=publicationFile&v=8
- ⁵ Siehe hierzu erläuternd Fischer, Thomas, ehemaliger Richter am Bundesgerichtshof, Der Spiegel 2019, „Explosion der Väterkriminalität?“ <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/unterhalt-wird-nicht-gezahlt-explosion-der-vaeterkriminalitaet-a-1255639.html>
- ⁶ Der Spiegel (2018) Was die Kriminalstatistik misst – und was nicht, <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/pks-was-die-kriminalstatistik-misst-und-was-nicht-a-1206571.html>
- ⁷ Robert Koch Institut; Schlack, Robert; Rüdell, Julia; Karger, Andre; Hölling, Heike (2013) „Körperliche und psychische Gewalterfahrungen in der deutschen Erwachsenenbevölkerung: Ergebnisse der Studie zur Gesundheit von Erwachsenen in Deutschland (DEGS1), <http://dx.doi.org/10.1007/s00103-013-1691-8>
- ⁸ Leuschner, Fredericke (2020) „Hintergründe und Deliktstrukturen von Straftaten durch Frauen“ <https://doi.org/10.1007/s11757-020-00590-4>
- ⁹ Döge, Peter (2011) „Männer – die ewigen Gewalttäter? Gewalt von und gegen Männer in Deutschland“, ISBN: 978-3-531-17923-0
- ¹⁰ Fiebert, Martin (2014) References Examining Assaults by Women on Their Spouses or Male Partners: An Updated Annotated Bibliography, <http://dx.doi.org/10.1007/s12119-013-9194-1>
- ¹¹ Siehe hierzu auch Bock (2003) Häusliche Gewalt – ein Problemaufriss aus kriminologischer Sicht nwN, https://www.buergerundstaat.de/1_03/gewalt.htm
- ¹² Lenz (2004) Gewalt im Geschlechterverhältnis – Männer als Opfer von Gewalt, Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/27889/maenner-als-opfer-von-gewalt/?p=all1>
- ¹³ Horten, Barbara, Gräber, Marleen (2022) Männer als Opfer von Gewalt durch Partnerinnen – Kriminologischer Beitrag, mwN. <https://doi.org/10.1007/s11757-022-00706-y>
- ¹⁴ CDC, National Center for Injury Prevention and Control, 2010, National Intimate Partner and sexual violence Survey https://www.cdc.gov/ViolencePrevention/pdf/NISVS_Executive_Summary-a.pdf?c=TW&d=201502245 ergänzend 2010 – 2012 <https://stacks.cdc.gov/view/cdc/46305https://stacks.cdc.gov/view/cdc/46305>
- ¹⁵ Archer, J. (2000). Sex differences in aggression between heterosexual partners: A meta-analytic review. *Psychological Bulletin*, 126(5), 651–680. <https://doi.org/10.1037/0033-2909.126.5.651>
- ¹⁶ Prevalence of Physical Violence in Intimate Relationships, Part 1: Rates of Male and Female Victimization, Partner Abuse Vol 3 Issue 2, DOI: 10.1891/1946-6560.3.2.140
- ¹⁷ Kommentar von Frau Mundlos in der taz vom 14.03.2023 „Wenn der Vater die Mutter bekämpft“, <https://taz.de/Schutz-vor-Gewalt-nach-einer-Trennung/!5918589/>
- ¹⁸ BT Drucks 20/4836 <https://dservier.bundestag.de/btd/20/048/2004836.pdf>
- ¹⁹ Busse, Detlef; Steller, Max; Volbert, Renate (2000) Sexueller Missbrauchsverdacht in familiengerichtlichen Verfahren, Praxis der Rechtspsychologie 10
- ²⁰ SWR Faktencheck (2021) Falschbeschuldigungen bei Sexualstraftaten: was wir wissen und was nicht, <https://www.swr3.de/aktuell/fake-news-check/vergewaltigung-taeter-falsch-beschuldigung-rufmord-108.html>
- ²¹ MacKay, Tommy (2014) False allegations of child abuse in contested family law cases: The implications for psychological practice, www.researchgate.net/publication/265346094_False_allegations_of_child_abuse_in_contested_family_law_cases_The_implications_for_psychological_practice?enrichId=rgreq-063952d26368c1c8625774a7c6bb4e22-XXX&enrichSource=Y292ZXJQYWdIOzI2NTM0NjA5NDt-BUzoyMjQwOTQ1MDgzMjY5MTdAMTQzMDOzOTcwMjc1Ng%3D%3D&el=1_x_2&_esc=publicationCoverPdf
- ²² Klenner, Wolfgang, „Rituale der Umgangsvereitelung“, veröffentlicht in der FamRZ 1995, Heft 24, S. 1529- 1535
- ²³ Lenz (2004) Gewalt im Geschlechterverhältnis – Männer als Opfer von Gewalt, Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/27889/maenner-als-opfer-von-gewalt/?p=all1>
- ²⁴ Der UBSKM steht zunehmend in der Kritik, da aus seinem Umfeld mehrfach nicht Opfer, sondern Täter unterstützt wurden. So setzte sich der UBSKM 2021 im Stern vom 05.08.2021 für Opferberatungsstellen ein, denen Manipulation von Gutachten und Bestätigungen nachgewiesen wurde, nachdem sich die Mutter jahrelang als Opfer inszeniert hatte, durch die sorgfältige Aufklärung des Amtsgerichts dann aber als Missbrauchstäterin und Entführerin enttarnt werden konnte (AG Schwäbisch Hall 2 F 318/19 <https://openjur.de/u/2374834.htm>). Erst jüngst wurde im Spiegel 11/2023 im Zusammenhang mit behauptetem „rituellem, sexuellen Missbrauch“ aufgedeckt, dass der UBSKM hierfür jahrelang Mittel für Aufklärung und Beratung zur Verfügung stellte, obwohl sich der Themenkomplex als frei erfunden herausstellte und in Wahrheit Missbrauch mit dem Missbrauch betrieben wurde.
- ²⁵ Petition von Christina Mundlos, „Stoppen Sie die Kindeswohlgefährdung durch das OLG Celle!“, <https://www.change.org/p/stoppen-sie-kindeswohlgef%C3%A4hrdungen-durch-das-olg-celle?redirect=false>

-
- ²⁶ Oberlandesgericht Celle, Beschluss vom 14.07.2021, 10 UF 245/20, <https://voris.wolterskluwer-online.de/browse/document/3215d85a-e1d4-4f85-8f11-20875386344c>
- ²⁷ Siehe OLG Hamm, u.a. Beschluss vom 02.11.2022, 5 UF 108/22 <https://openjur.de/u/2456336.html>
- ²⁸ Neue Richtervereinigung: [Die Bestandsaufnahme von Dr. Hammer stimmt nicht!](#)
- ²⁹ Der Spiegel: Stigmatisierte Mütter, diskreditierte Väter <https://www.spiegel.de/familie/familienrecht-bei-trennung-und-scheidung-was-es-mit-der-hammer-studie-auf-sich-hat-a-e1960902-e377-4596-a93f-c27ea964c611>
- ³⁰ Väteraufbruch für Kinder e.V.: [Analyse zur Studie "Familienrecht in Deutschland" \(pdf 80 Seiten\)](#)
- ³¹ Hochstrittig.org: [Das hochstrittige Hammer-Werk](#)
- ³² <https://vaeteraufbruch.de/gewalt-und-umgangsrecht>
- ³³ OLG Celle, 10 UF 245/20 vom 14.07.2021 <https://openjur.de/u/2378726.html>
- ³⁴ Warum werden Frauen nicht als Täterinnen wahrgenommen?, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 12.03.2023, <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/kindesmissbrauch-auch-frauen-koennen-zu-taeterinnen-werden-18742639.html>